

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort... 1.65, anderwärts 1.75...

Gründet 1877.



Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen... 10 Pfennig...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 164 Druck und Verlag in Altensteig. Dienstag, den 17. Juli. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

W. B. Großes Hauptquartier 16. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Gestern morgen versuchten die Engländer in dreifachem Angriff, die bei Lombard... verlorenen Stellungen zurückzugewinnen...

Das tagsüber mächtige Feuer schwoft abends sowohl an der Küste wie von der Meer bis zur Höhe zum starken Artilleriekampf an...

Vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe war in den letzten Tagesstunden die Artillerietätigkeit gesteigert.

Nordwestlich von Lens und bei Fresnoy wurden starke Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In heftigen, aber vergeblichen Angriffen bemühten sich die Franzosen, die von uns südlich von Courtrecin genommenen Stellungen zurückzuerobern...

In der Westschampane waren einige unserer vorderen Gräben bei Abschluß der nächtlichen Kämpfe in Feindeshand geblieben...

Mit kurzer Unterbrechung während der Nacht dauert lebhafter Feuerkampf auf dem westlichen Maasufer an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Kege Artillerietätigkeit zwischen Ross und Mosel, wo am 14. Juli eine Erkundung bei Nomenaewille durch Einbringen zahlreicher Gefangener guten Erfolg hatte.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Ostsee und Karpaten lebhafteste Gefechts-tätigkeit nur bei Riga und südlich von Dünaburg.

In den Waldkarpaten wurden mehrfach russische Streifabteilungen vertrieben.

In der rumänischen Ebene nahm abends in einzelnen Abschnitten das Feuer zu.

Im Donaudelta wiesen bulgarische Sicherungen vorgestern einen russischen Ueberfall durch Gagnon zurück.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Schluppe bei Lombardhyde hat die Engländer doch schwerer getroffen, als sie wissen lassen möchten. Der Schlag kam ja auch wie ein Blitz aus heiterem Himmel...

für sie mit empfindlichen Verlusten verbunden waren. Unsere Marinetruppen werden den gewonnenen Boden zu halten wissen. Weitere Vorstöße der Engländer bei Lens und Fresnoy, die in engeren Grenzen gehalten waren...

Was nützt.

Einigkeit im Innern — eine kraftvolle Betätigung dieser Einigkeit nach außen: Das soll im Grundriß das Programm des neuen Kanzlers Dr. Michaelis sein.

Wir können wohl erwarten, daß in der kraftvollen Betätigung nach außen der Wille zum Siege sich ausdrückt. Daraus ergibt sich, daß auch die neue Sammlung im Innern unter das Zeichen des Durchhaltens bis zum Siege gestellt werden soll.

Kraft und Willen gilt es auch in den Fragen der inneren Politik zu zeigen. Die inneren Streitfragen müssen endlich für den Rest der Kriegszeit ausgeklammert, dem Versuch, die Kriegslage zu Präzisionen auf diesem Gebiet anzukommen, muß endlich ein festes Halt geboten werden.

Besonders dürfte dem neuen Kanzler mit vollem Recht die Ernährungsfrage am Herzen liegen. Auch hier gilt Klärung in größtem Maßstabe, damit der Friede zwischen Stadt und Land wieder hergestellt wird.

Vom neuen Reichskanzler.

Berlin, 16. Juli. Wie der „Volkswacht“ berichtet, setzte Reichskanzler Dr. Michaelis gestern nachmittag mit den Mitgliedern des Reichstags die Besprechungen fort, die er am Samstag begonnen hatte.

Wie von Teilnehmern an der Besprechung berichtet wird, wurden sie alle von der klaren und ziel-sicheren Weise, in der sich Reichskanzler Dr. Michaelis äußerte, angenehm berührt. Eine freundliche Bemerkung war es, zu beobachten, welches vollständige und rückhaltlose Einverständnis zwischen dem neuen Kanzler und den beiden Vertretern der Obersten Heeresleitung, Hindenburg und Lubendorff, besteht.

Ueber den neuen Reichskanzler Dr. Michaelis berichtet ein Vertreter des „Vielefelder Generalanzeigers“, der mit einem Bruder des Reichskanzlers, dem ersten Pfarrer der Neustädter Gemeinde in Vielefeld eine Unterredung hatte, folgendes:



Dr. Georg Michaelis, geboren am 8. September 1857 als drittes von sieben Kindern des damaligen Kreisrichters Michaelis in Hammeln in Schiefeln, ist seit 1891 mit der Tochter des verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Schmidt aus Guben verheiratet...



über einen Teil Schlesiens und seine Bewohner brachte, war kurze Zeit vorher Oberpräsident Fürst Hohenhausen von seinem Amte zurückgetreten, und ein Nachfolger noch nicht ernannt. Da sprang Oberpräsident Dr. Michaelis in die Bresche, und seiner Laibkraft war es zu danken, daß mit allen Mitteln die schnellste Hilfe gefordert wurde und die Provinz sich verhältnismäßig ruhig von den Schäden der gewaltigen Ueberflutung erholte. Während seiner vierjährigen Verantwortlichkeit an der Spitze für deutsches Recht und Staatswissenschaft in Tokio sind manche nachmalige japanische Beamte und Parlamentarier seine Schüler gewesen, und noch bis zum Eintritt Japans in den Weltkrieg hat Dr. Michaelis Besprechungen zu dortigen Kreisen gehabt. In der Kriegszeit ist Dr. Michaelis als Leiter der Reichsgerechtsstelle in Konstantinopel und in Wien gewesen und hat in diesen Städten mit allen möglichen Persönlichkeiten Besprechungen gehabt.

Der neue Reichskanzler hat große Arbeitskraft und die Fähigkeit eines außergewöhnlich schnellen Arbeitens. Er besitzt warmes Empfinden und verbindet eiserne Energie mit strengster Weisheit und Sachlichkeit. Er ist eine entscheidende persönliche Persönlichkeit. Den Kunstfragen bringt der neue Kanzler des Deutschen Reiches allgemeines Interesse und großes Verständnis entgegen, ohne ein bestimmtes Gebiet zu bevorzugen. Seiner Militärpflicht hat Dr. Michaelis seinerzeit beim Leibregiment Königs Friedrich Wilhelm III. (erstes Brandenburgisches Nr. 8) in Frankfurt a. Oder genügt. Als Hausmann der Kaiserin nahm er seinen Abschied. Die Gattin des neuen Reichskanzlers hat seit Beginn des Krieges in opferwilliger persönlicher Hingabe sich eingegeben. Sie ist eine tüchtige Persönlichkeit.

Das „Berl. Tagebl.“ erzählt weiter, Dr. Michaelis sei als Leiter des Reichskanzlersamt politisch bisher nicht hervorgetreten. Er soll konservativen Grundgedanken halber, doch lasse sich seine ausgeprägte Persönlichkeit in keine Parteischablone pressen.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

17. Juli. Paris, 16. Juli. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags: Nach mühseliger Vorbereitung durch Trommelfeuer unternahm die Deutsche gestern Abend einen starken Angriff auf einen vorstehenden Punkt in unserer Linie westlich von Erzy. Der Angriff war sehr heftig und dauerte die ganze Nacht hindurch mit wechselndem Erfolg an. Trotz des großen Gefandes, das der Feind in den Kampf warf, und der starken Verwendung von Flammenwerfern wurden die Angreifer schließlich aus den Grabenräumen, in die sie eingedrungen waren, wieder hinausgeworfen. Sie konnten nur einige Abschnitte in unserer Linie auf einer Front von etwa 500 Metern halten. Die Artillerieaktivität ist in dem Abschnitt von Croisne-en-Champagne unverändert lebhaft. Nach starker Artillerievorbereitung griffen unsere Truppen um 7.45 Uhr Abends die deutschen Stellungen an zwei Punkten der Front an. Der Angriff wurde mit außerordentlicher Kraft geführt. Es gelang, alle vorgedrängten Ziele nordöstlich vom Hochberg und an dem Nordwesthang des Voelberges zu erreichen. Unsere Soldaten bekamen eine bewundernswürdige Probe ihrer Tüchtigkeit. Sie nahmen ein hoch besichtigtes Grabenstück des Feindes in einer Breite von ungefähr 500 und einer Tiefe von 20 Metern. Die Deutschen antworteten heftig. Ihre Gegenangriffe folgten während eines Teiles der Nacht. Alle schritten unter schweren Verlusten in unserem Feuer oder nach Handgemenge. Die eroberten Stellungen wurden vollständig gehalten. Die Zahl der bei dieser Unternehmung gemachten Gefangenen beträgt 350, darunter 5 Offiziere. Feindliche Truppenansammlungen, die zur Abwehr bestimmt waren, wurden unter unser Artilleriefeuer genommen und stark mitgenommen. Auf dem linken Massager war die Nacht bemerkenswert durch sehr lebhaften Artillerieverkehr auf der Höhe 504 und des Toten Mannes. Westlich vom Toten Mann wiesen wir einen feindlichen Angriff ab. Im Walde von Hocourt ausgedehnte Tätigkeit von Erkundungsabteilungen. Wir machten Gefangene. Auf dem rechten Ufer wurden feindliche Erkundungsabteilungen, die unsere Linien am Ostrand des Waldes von Hocourt zu erreichen versuchten, durch Feuer zerstört.

Abends: Der Artilleriekampf ging tagüber mit geringerer Heftigkeit in der Gegend westlich von Erzy weiter. Beschichtung mit Unterbrechungen in den ersten Linien des Abschnittes von Croisne. In der Champagne haben unsere Truppen Stellungen ausgebaut, die wir letzte Nacht nördlich des Hoch- und Voelberges verloren hatten. Der Feind erwiderte nur mit Artillerie. Westlich der Butte de Messin und in den Argonnen in Richtung auf Volante führten wir erfolgreiche Vorstöße in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene zurück.

## Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbrohl.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aus Meer stürzen sah“, ergänzte der Gefragte mit einem höhnischen Grinsen. „Jawohl, diesen Mann und keinen andern haben Sie die Ehre, leibhaftig und lebendig vor sich zu sehen. Eine nette kleine Ueberflutung — nicht wahr? Aber wünschen Sie wirklich, daß wir in Gegenwart dieses Kanakens weiter verhandeln?“

In der Tat war der Diener gegen allen Brauch in der Nähe der Tür stehen geblieben, wahrscheinlich, weil er der Meinung war, daß kein Herr des Schutzes gegen den verdächtigen Besucher bedürfen könnte. Jetzt aber zog er sich auf einen Wink Herberts zurück. Sobald die Tür hinter ihm zugefallen war, sagte der Schlossherr von Eichenhagen:

„Ich konnte auf ein solches Wiedersehen allerdings kaum gefaßt sein. Aber wenn ich mich auch herzlich freue, daß Sie anscheinend durch ein Wunder dem Tode entronnen sind, so sehe ich darin doch noch keine hinreichende Erklärung für Ihr etwas sonderbares Benehmen. Unsere Bekanntschaft war, soweit ich mich erinnere eine sehr stilles. Und wir wollen darum doch wohl lieber den Ton beibehalten, der unseren oberflächlichen Beziehungen entspricht.“

Während er sprach, hatte der andere ihn unterwandert angesehen, und das freche Grinsen war nicht von seinem Gesicht verschwunden. Nun, als ob Herberts Worte gar wirkungslos an seinem Ohr vorbeigegangen wären, ließ er sich plump in einen Sessel fallen und streckte die Beine mit den schmutzigen, zerrissenen Stiefeln von sich. „Sie erlauben wohl, daß ich mir's auf meinem Grund und Boden ein bißchen bequem mache. Ich habe einen verdammt langen Weg hinter mir und bin erbärmlich müde!“

„Ich verbiete Ihnen nicht, sich zu setzen“, erwiderte Herbert, der solcher Frechheit gegenüber nur noch mit Mühe an sich hielt, „aber ich muß Sie nunmehr allen Ernstes bitten —“

## Der englische Tagesbericht.

17. Juli. London, 16. Juli. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags: Nächtlige Zusammenkünfte von Erkundungsabteilungen, die für uns günstig verliefen, südlich von Harcourt und Jarnes. Vorstöße führten in der Gegend von Bullecourt und Saurelle und südlich von Armentieres. Wir warfen deutsche Sturmtruppen nördlich von Armentieres ab.

Abends: Beide Artillerien waren den Tag über tätig in der Nähe von Armentieres, Bullecourt und Neuport. In der Nacht vom 13. zum 14. Juli warfen unsere Flugzeuge Bomben auf vier wichtige Eisenbahnstationen hinter den feindlichen Linien und auf ein großes deutsches Kugellager. Gefirten wurden trotz heftigen Gewittersturms Bomben abgeworfen auf einen feindlichen Flugplatz und ein Munitionslager. Drei deutsche Flugzeuge wurden niedergebrennt; zwei andere gingen steuerlos nieder. Fünf unserer Flugzeuge werden vermisst.

## Der Krieg zur See.

### Freie Amerikafahrt norwegischer Schiffe.

Berlin, 16. Juli. Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen erzählt, hat nach einem Telegramm aus Christiania Ministerpräsident Knudsen in der vorgestrigen Sitzung des Stortings mitgeteilt, Norwegen habe von Deutschland die Versicherung erhalten, daß den norwegischen Schiffen auf der Fahrt nach Amerika keine feindliche Schwierigkeiten bereitet würden.

Berlin, 16. Juli. Nachträglich ist festgestellt worden, daß ein Tanker, der in den unter dem 8. Juni bekanntgegebenen U-Boots-Ergebnissen enthalten ist, laut Ladeliste u. a. 67 verdorbene Flugzeuge und Flugzeugmotoren von Amerika für Frankreich geladen hatte.

## Neues vom Tage.

### Die nächste Vollziehung des Reichstags.

Berlin, 16. Juli. Die nächste Vollziehung des Reichstags findet am Donnerstag den 19. Juli nachmittags 3 Uhr statt. Die Sitzung wird mit einer Rede des Reichskanzlers Dr. Michaelis beginnen. Auf der Tagesordnung stehen die Kreditvorlage und die zweite Lesung der Reber-Vorlage. Eine Sitzung des Haushaltsausschusses findet vorher nicht statt.

Berlin, 16. Juli. Wenn angängig soll in der Donnerstagssitzung des Reichstags noch die zweite und dritte Lesung der Kriegskreditvorlage erfolgen. Am Freitag soll der Reichstag sich bis Mitte September vertagen.

Berlin, 16. Juli. Der Reichskanzler empfing gestern den Präsidenten des Reichstags.

### Vermutungen.

Berlin, 16. Juli. Während von einer Seite der Vermutung Raum gegeben wird, daß Reichsfinanzminister Graf Mollath das Reichsamt des Innern übernehmen werde, wird an anderer Stelle behauptet, daß dagegen eine Teilung des Reichsamts in eine sozialpolitische und eine wirtschaftliche Abteilung beabsichtigt sei. — Der Kaiser soll nach Mitteilung aus Reichstagskreisen dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling tatsächlich den Kanzlerposten angeboten haben, Hertling habe aber aus persönlichen und sachlichen Gründen abgelehnt.

### Bethmann-Erzberger.

Berlin, 16. Juli. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt, zu den verwunderlichsten Eigenschaften Bethmann-Hollwegs habe seine Bewunderung für den Abg. Erzberger gehört, dem er die wichtigsten Aufträge übergeben habe. In dieser Tätigkeit habe Erzberger durch sein Auftreten in Rom und Budapest, in Stockholm, Bern und Wien dem Deutschen Reich unendlich viel geschadet; ihm sei die Angelegenheit Grimm-Hoffmann zu verdanken.

### Die ausländische Presse zum Kanzlerwechsel.

Bern, 16. Juli. Die einzige heute vorliegende

französische Zeitung „Petit Parisien“ erklärt zum Kanzlerwechsel, der Wunsch nach Beendigung des Krieges scheine in Deutschland reich Boden zu gewinnen. Noch sei zu bemerken, daß der Grundgedanke ohne Annexionen und Entschädigungen, der von Frankreich um keinen Preis angenommen werde, da in ihm weder Milderung noch die nötigen Wiedergutmachungen begriffen seien, im Reichstage immer härteren Widerpruch finde. Deutschland habe demnach auf einen Eroberungskrieg nicht verzichtet. So lange es in dieser Geistesverfassung sei, werde es nicht angängig sein, seinen pazifistischen Treiberen Beachtung zu schenken.

Kopenhagen, 16. Juli. Aus den Blätterstimmen zur Ernennung Dr. Michaelis zum Reichskanzler geht hervor, daß diese hier einen sehr günstigen Eindruck gemacht hat. — „Politiken“ schreibt: Ein neuer Mann mit energischem Willen, der außerhalb der Parteien steht. Er scheint die richtigen Eigenschaften zu besitzen, um Deutschland einer neuen Zeit entgegenzuführen zu können. — „Berlingske Tidende“ hebt die offene, ehrliche und derbe Art von Dr. Michaelis hervor, die die freisinnigen Kreise für ihn eingenommen habe, wo man seiner Ernennung nun mit großen Erwartungen entgegenstehe, selbst wenn auch in der Art seiner Ernennung nichts liege, was an Parlamentarismus erinnere. — „Nationaltidende“ führt aus: Aus Michaelis' Auftreten muß man wohl schließen, daß er nicht in das konservative Lager gehört und man kann gerade infolge der Ueberraschung, die seine Ernennung hervorzurufen muß, erkennen, daß der Kaiser erwartet, daß Dr. Michaelis ein härterer Mann wird, als Bethmann-Hollweg war. — „Socialdemokraten“ sagt: Die Wahl Dr. Michaelis zum Reichskanzler kam sicher als Ueberraschung, in liberalen und demokratischen Kreisen unzweifelhaft als erfreuliche Ueberraschung. Deutschland hat in ihm auch den ersten bürgerlichen Reichskanzler erhalten. Dr. Michaelis wird von der freisinnigen Bevölkerung in Deutschland sicher mit vertrauensvollen Erwartungen aufgenommen werden.

### Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 15. Juli. (Pet. Tel.-Ag.) Der Verkehrsminister Nekrasow erklärte bei seiner Rückkehr aus Kiev Pressevertretern, der Rat der Ukrainer erstrebe nicht die Trennung von Rußland.

Der finnische Landtag hat in dritter Lesung die Vorlage über den Achtstundentag angenommen.

Christiania, 15. Juli. „Aftenposten“ melden aus Bergen: 700 bis 800 russische Flüchtlinge aus England konnten wegen des Eisenbahnaustrandes in Finnland nicht weiterreisen und sind deshalb in Bergen in Schulen und anderen Gebäuden untergebracht worden.

### Rückgang der englischen Kohlenförderung.

Amsterdam, 16. Juli. Die Kohlenförderung in England weist im zweiten Vierteljahr gegenüber dem ersten einen Rückgang von 17 Prozent auf. Die Ausfuhr hat in noch höherem Maße abgenommen, weshalb die Ausgabe amtlicher Zahlen unterbleibt.

### Der leidende Botha.

Bretoria, 15. Juli. (Reuter.) Premierminister Botha ist infolge von Ueberarbeitung leidend und muß sich auf Anordnung der Aerzte zwei Monate schonen. Der Minister für Unterricht und Bergwerke Malan wird ihn zeitweilig vertreten.

### Bürgerkrieg in China.

Peking, 13. Juli. (Reuter.) In dem Gesecht zwischen den Republikanern und Monarchisten wurden 10 Soldaten und über 30 Zivilpersonen getötet, 30 Soldaten und viele Zivilpersonen verwundet. Der Materialschaden ist gering. Plünderungen haben nicht stattgefunden.

„Sorgen Sie sich nicht an, den vornehmen Herrn zu spielen. Sie müssen sich doch selber sagen, daß die elende Komödie jetzt ein Ende hat!“

„Herr, wollen Sie mich wirklich zwingen, Sie hinauszuwerfen zu lassen? Wenn Sie gekommen sind, mich um eine Unterstutzung anzugehen, werde ich Sie Ihnen nicht verweigern, da Sie ja in der Tat bedürftig scheinen. Darüber hinaus aber wünsche ich mich nicht mit Ihnen einzulassen.“

„Ja, das glaube ich Ihnen gern. Aber der Wunsch ist leider nicht gegenseitig. Und was die Drohung mit dem Hinauswerfen betrifft, so täten Sie wahrhaftig gut, Ihre Worte etwas vorsichtiger zu wählen. Denn der einzige, der ein Recht hätte, hier vom Hinauswerfen zu reden, bin ich!“

„Sie sind entweder betrunken oder verrückt. Machen wir also dieser widerwärtigen Szene ein Ende! Was wollen Sie eigentlich von mir?“

„Ich will, daß Sie so schnell als möglich Ihren Koffer packen und sich aus dem Staube machen, ehe die Wachen Sie am Kragen nehmen. Das ist das einzige, was ich noch für Sie tun kann. Und es ist eigentlich schon viel mehr, als ich vor meinem Gerechtigkeitsgefühl beantworten kann!“

Herbert hatte schon die Hand erhoben, um nach dem Diener zu klingeln; aber noch im letzten Augenblick besann er sich eines andern und ließ sie wieder sinken.

„Sie fangen an, mich zu belästigen, mein Lieber! Ehe ich Ihrer freundlichen Aufforderung Folge leiste und meinen Koffer packe, werden Sie doch wohl die Lebenswürdigkeit haben müssen, mir zu sagen, was Sie gegen mein längeres Verweilen einzuwenden haben.“

„Ich habe dagegen einzuwenden, daß Sie nicht das mindeste Recht haben, sich hier breitzumachen und in meinem Hause den Herrn zu spielen. Jawohl: in meinem Hause! Das brauche ich Ihnen ja auch gar nicht erst zu sagen; denn Sie wissen recht gut, daß nicht Sie der Herr von Hochberg sind, den der verstorbenen Bendriner zu seinem Erben eingesetzt hat. Sie haben sich eine zu fällige Namensgleichheit und meinen vermeintlichen Tod zunutze gemacht, und ich will Sie deshalb nicht einmal verdammen! Denn wer weiß, ob ich nicht an Ihrer Stelle etwas Ähnliches getan hätte. Man muß jede günstige Chance zu nützen suchen, das ist eine Pflicht der

Selbsterhaltung. Aber man muß dann allerdings auch darauf gefaßt sein, daß die Sache schief geht. Und in Ihrem Fall ist sie schief gegangen. Das tut mir ja um Iretwillen aufrichtig leid; aber ich kann beim besten Willen nichts daran ändern.“

Statt der herausfordernden Art, die er anfänglich gezeigt hatte, er jetzt einen gelassenen, beinahe gemüthlichen Ton angeschlagen, und er lächelte den Schlossherrn an, als handle es sich bei dieser Auseinandersetzung um nichts als ein behagliches Plauderwädschen.

Der sonderbare Mensch, der allem Anschein nach unter dem Bann einer Wahnmuse stand, interessierte Herbert mehr und mehr, und nun ließ auch er sich auf einen Stuhl ihm gegenüber nieder. Nicht für einen einzigen Augenblick kam ihm der Gedanke, daß hinter diesen hin- und herverbrannten Reden eine wirkliche Gefahr, ein zermalmendes Verhängnis, lauern könne. Wenn er anfänglich vor der Tatsache der unerwarteten Willensänderung wie vor etwas Unfassbarem und Unmöglichem gestanden hatte, so war dieser Gemüthszustand unter dem Einfluß der Gewöhnung an das neue Leben längst geschwunden. So fest war er von seinem guten Recht überzeugt, daß das Austauschen dieses Namensvetters für ihn nichts anderes war als eine Kuriosität, und daß weder Jora noch Furcht, sondern einzig eine aus Neugierde und Mitleid gemischte Empfindung in diesem Augenblick seine Seele bewegte. Demgemäß war er entschlossen, den Unglücklichen so schonend als möglich zu behandeln, und er sagte in ruhig freundlicher Betonung:

„Ich zweifle nicht, daß Sie wirklich an alles das glauben, was Sie da sagen, und ich will deshalb die Beleidigungen in Ihren Worten nicht gehört haben. Aber ich meine, daß wir viel schneller zu einer Verständigung gelangen werden, wenn Sie mir in verständlichem Zusammenhang darlegen, worauf Sie Ihre Ansprüche gründen. Vor allem: Wie war es möglich, daß Sie dem Tode entrannen? Im Wort der Alabama befand bei niemandem ein Zweifel darüber, daß Sie ertrunken seien!“

Fortsetzung folgt.

## Umtliches.

### Fidelbeeranläufer im O.A. Bezirk Freudenstadt.

Als Fidelbeeranläufer für Eisenbach und Schorrenthal ist weiter aufgestellt worden Kaufmann Karl Kappeler in Beienfeld.

### Beschlagnahme von Fässern.

Es wurde folgendes bestimmt:  
§ 1. Wer innerhalb des Deutschen Reichs Fässer, Kübel, Bottiche oder ähnliche Gebinde in Besitz oder Gewahrsam hat, ist verpflichtet, dieselben anzumelden.

Die näheren Anordnungen erläßt der Reichskommissar für Fäbberwirtschaftung.

§ 2. Beschlagnahme werden alle innerhalb des Deutschen Reichs vorhandenen Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde, die zur Aufnahme von

- Fischen und Schälfrischen,
- Wein, Obst- und Beerenwein (auch Most),
- Spirituosen und Essig,
- Schweinefleisch (Tiereces),
- Fleisch,
- Därmen,
- Kohl Gurken und Gemüse,
- Obst,
- Syrup,
- Öl (weißes und dunkles Öl),
- Petroleum,
- Teer und Gerbstoffen,
- Farben, Lacken und Farben,
- Trockenwaren aller Art

diem, gleichviel, ob sie gebraucht oder ungebraucht sind. Dafür, ob die Beschlagnahme Platz greift, ist einerseits die Bauart und andererseits die letzte Verwendung maßgebend.

§ 3. Wer beschlagnehme Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie aufzubewahren, pfleglich zu behandeln und die zu ihrer Erhaltung erforderlichen Maßnahmen vorzunehmen.

§ 4. An den beschlaggenommenen Fässern, Kübeln, Bottichen und ähnlichen Gebinden dürfen, unbeschadet der Bestimmungen im § 3, Veränderungen, insbesondere Ortsveränderungen, nicht vorgenommen werden.

Rechtsgeschäftliche Verfügungen über beschlagnehme Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde sind nichtig, den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Der Gebrauch der beschlaggenommenen Fässer, Kübel, Bottiche und ähnlichen Gebinde durch den Verfügungsberechtigten im Rahmen einer ordnungsgemäßen Wirtschaft, insbesondere das Füllen und die Versendung mit Ware sowie die Zurücklieferung der entleerten Fässer an den Versender der Ware ist zulässig.

§ 5. Von der Beschlagnahme sind ausgenommen:

- a) Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde, die im Eigentum oder Gewahrsam von Kriegsteilnehmern oder Kriegsgesellschaften sich befinden, die der Aufsicht des Reichsamts des Innern, des Kriegsernährungsamts, der Kriegsministerien oder einer Landesregierung unterstehen.
- b) Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde, die an die unter a) erwähnten Kriegsteilnehmer oder Kriegsgesellschaften auf Grund bereits abgeschlossener Verträge zu liefern sind.
- c) Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde, die in gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieben, gleichviel, ob es sich um Eigenbetriebe, Genossenschaften, Gesellschaften, Verbände oder ähnliche Vereinigungen handelt, als Betriebsinrichtung benötigt werden.
- d) Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde, die einen geschichtlichen oder Kunstwert (Denkmalswert) haben.
- e) eiserne Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde. Die in diesen Paragraphen aufgeführten Fässer, Kübel, Bottiche und ähnlichen Gebinde werden von dem Zeitpunkt von der Beschlagnahme betroffen, in dem die die Ausnahme begründende Voraussetzung wegfällt.

§ 6. Von dieser Bekanntmachung werden nicht betroffen:

- a) ungebrauchte Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde, solange sie sich im Gewahrsam von Herstellern befinden,
- b) Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde, die von den Heeresverwaltungen, der Marineverwaltung, den Reichs- oder Staatsbehörden für ihren Bedarf in Anspruch genommen sind,
- c) Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde, die in Haushaltungen benötigt werden.

§ 7. Ob ein Gebrauch im Rahmen einer ordnungsgemäßen Wirtschaft vorliegt (§ 4 Abs. 3), welche Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben als Betriebsinrichtungen und in den Haushaltungen benötigt werden (§ 5 c- und 6 c) oder einen geschichtlichen oder Kunstwert (Denkmalswert, § 5 d) haben, entscheiden die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden.

§ 8. Der Reichskommissar für Fäbberwirtschaftung hat für die Durchführung dieser Bekanntmachung zu sorgen. Er kann allgemeine oder besondere Ausnahmen zulassen.

§ 9. Diese Bekanntmachung tritt am 30. Juni 1917 in Kraft.

### Ausführungsverordnung des Reichskommissars für Fäbberwirtschaftung, betreffend Voranmeldung der Gebinde.

Vom 6. Juli 1917.  
Unbeschadet der umfassenden Bestandserhebung, die demnächst durch Vermittlung der Landesbehörden veranstaltet werden soll, wird, in Gemäßheit von § 1 der Bekanntma-

chung über die Einrichtung einer Reichsstelle für Fäbberwirtschaftung (Reichsstelle) vom 28. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 575), um eine Störung in der Fäbberwirtschaft zu vermeiden und den Weg für anlaufweise Erfassung etwa vorhandener Bestände durch die im Vertragsverhältnis zur Kriegswirtschaftsaktiengesellschaft stehenden Händler zu ebnen, zum Zwecke der Gewinnung einer vorläufigen Uebersicht größerer Fäbberbestände angeordnet.

1. Wer innerhalb des Deutschen Reichs gewerbmäßig Fässer herstellt, an- und verkauft oder verleiht, ist verpflichtet, soweit er am 15. Juli 1917 Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde in Gewahrsam hat, der Kriegswirtschaftsaktiengesellschaft, Geschäftsabteilung der Reichsbekleidungsstelle, Abteilung für Fässer, in Berlin W 50, Nürnberger Platz 1, bis zum 24. Juli 1917 schriftlich anzugeben:

- a) die Zahl der Gebinde,
- b) den Rauminhalt in Litern jedes einzelnen Gebindes,
- c) den Zweck, zu dem die Gebinde dienen, oder zuletzt gedient haben,
- d) den Ort, wo sich die Gebinde befinden,
- e) den Eigentümer der Gebinde.

2. Dieser Anzeigepflicht unterliegen auch alle Kriegsgesellschaften und Kriegsstellen, die zur Verwendung der ihrer Bewirtschaftung unterliegenden Gegenstände, Fässer, Bottiche, Kübel und ähnliche Gebinde verwenden, alle Kommunalverwaltungen und Kommunalverbände.

3. Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde die sich am 15. Juli 1917 auf dem Transport befinden, soweit eine der nach 1 und 2 angezeigten Personen oder Stellen den Gewahrsam an ihnen erlangt.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 17. Juli 1917.

— **Sendungen an Gefangene.** Die französische Regierung hatte angeordnet, daß den deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten Nahrungsmittel, Rauchwaren, Arznei- und Toiletteartikel aus den an sie gerichteten Sendungen nicht mehr ausgehändigt wurden. Infolge von entsprechenden Gegenmaßnahmen hat die französische Regierung ihre Maßnahmen aufgehoben. Die deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Frankreich dürfen also wieder, wie früher, Pakete und Sammelsendungen jeden Inhalts empfangen. Die deutsche Gegenmaßregel wurde daraufhin ebenfalls aufgehoben.

— **Das Ende der Mund- und Tischhygiene in den Wirtschaften.** Eine Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 14. Juli bestimmt, daß vom 20. Juli ab in allen Gewerbebetrieben und gemeinnützigen öffentlichen Betrieben, in denen Lebens- und Genussmittel irgendwelcher Art zum Verzehr an Ort und Stelle verabfolgt werden, die Darreichung von Mundtüchern aus Web-, Wirk- und Strickwaren verboten ist. In solchen Betrieben dürfen ferner vom 1. Oktober 1917 ab weder Speise- oder abwaschbare Web-, Wirk- und Strickwaren Tischdecken zum Bedecken der Tische, auf denen Speise und Getränke verabfolgt werden, den Gästen nicht mehr zur Benutzung überlassen werden. In Gewerbebetrieben, in denen Fremde zur Verberberung aufgenommen werden, darf jedem im Betriebe dieses Gewerbes aufgenommenen Gaste nicht mehr als ein frisches Handtuch für jeden Kalendertag zur Benutzung verabreicht werden. Für die Benutzung eines Bades dürfen jedem Gaste auf die Dauer eines Kalendertages ferner 2 Handtücher oder an Stelle des zweiten Handtuchs ein Badetuch oder Protirtuch überlassen werden. Die im Gewerbebetriebe einem zur Verberberung aufgenommenen Gaste überlassene Bettwäsche darf erst nach Beendigung seines Aufenthaltes oder bei längerem als 7-tägigem Aufenthalt erst nach einer jedesmaligen Benutzungsdauer von wenigstens 7 Tagen ausgewechselt werden.

— **Gegen mißbräuchliche Verwendung von Kleidern.** Eine große Berliner Firma hatte 1000 Leinenanzüge, 800 Leinenmäntel und 600 schwarze Wintermäntel zur Verwendung als Schußfutter in Zeitungsmaschinen angeboten. Es sollten also vorräthige Kleider wieder zerschneit werden, weil der betreffende Geschäftsmann die Kleider nicht schnell genug absetzen konnte und von der Verwendung als Schußfutter sich einen rascheren Abgang versprach. Dagegen ist nun die Reichsbekleidungsstelle eingeschritten und hat das verwerfliche Geschäftsmanöver der Staatsanwaltschaft zur strafrechtlichen Verfolgung überwiesen. Auch anderwärts sollen ähnliche Ausschreitungen vorgekommen sein und die betreffenden Geschäftsleute haben nun eine empfindliche Bestrafung zu gewärtigen.

— **Einstellung der Bezugscheine.** Bezugscheine auf Teppichschoner und auf Stoffe, die zu solchen verwendet werden sollen, ferner auf fertige Vorhänge, Markisen und dergleichen, soweit diese der Bezugscheinplicht unterliegen, dürfen nicht mehr ausgefertigt werden. Schließlich werden die Inhaber der Schutzscheine darauf aufmerksam gemacht, daß sie in Fällen, wo sie gewöhnliche Schutzwaren auf einen, nur für Luxusgüter gültigen Bezugschein deshalb verabsolgen, weil Luxusgüter nicht mehr am Lager sind, sich nicht allein Gefängnis- und Geldstrafen aussetzen, sondern auch Gefahr laufen, daß ihre Geschäfte geschlossen werden.

Web-, Wirk- und Strickwaren, bei deren Herstellung ausschließlich oder zum Teil Papiertarne verwendet worden ist, sind nach einer Mitteilung der Reichsbekleidungsstelle bezugscheinpflichtig.

— **Brandbomben auf Getreidefelder.** Amtlich wird mitgeteilt: Wie im vergangenen Jahre, so ist

auch in diesem wiederum das Gerücht aufgetaucht, daß unsere Gegner in den Sommermonaten Fliegerangriffe größten Umfangs gegen alle Teile Deutschlands unternehmen würden, um das reisende Getreide auf dem Felde durch Brandbomben zu vernichten. Das Gerücht stammt nachgewiesenermaßen aus dem Lager unserer Feinde und hat einzig den Zweck, im deutschen Volke Verunsicherung zu erregen. Zu einer solchen Verunsicherung liegt nicht der geringste Grund vor; es ist unmöglich, reisende Getreidefelder durch Bomben oder ähnliche Brandmittel vom Flugzeug aus in Brand zu setzen. Wir könnten nur wünschen, daß unsere Gegner zu solchen aussichtslosen Versuchen schritten, sie würden schwere Einbuße an Flugzeuge erleiden, ohne unserer Brotsucht um dem Felde Schaden zufügen zu können.

— **Die Ernteausichten 1917.** Ueber die Ernteausichten äußert sich der Präsident des Kriegsernährungsamts in seiner Reichstagsrede am 10. Juli folgendermaßen: Ich möchte zum Schluß feststellen, daß die jetzigen Schwereigkeiten mit dem Frischgetreide nur vorübergehende sind, daß das neue Wirtschaftsjahr im August einsetzt, und daß die Ausichten für dieses keineswegs so schlecht und trübe sind, wie es mir in der letzten Zeit wiederholt als Ansicht begegnet ist. Ich kann im vollen Bewußtsein der mir obliegenden Verantwortung erklären, daß wir nach menschlichem Ermessen einen Brotgetreideernte entgegensehen, die so gut sein wird, wie die des Jahres 1915, wo wir glatt ausgekommen sind. Den schlechten dünnen Gegenden sehen wirte Bezirke gegenüber, wo die Ernte besser als 1915 ist. Die Ernte 1916 schien ja glänzend, hat uns jedoch schwer enttäuscht; wir hielten sie für weit besser, als es sich nachher herausstellte. Die Ernte 1915 hat schlechte Ausichten geboten, schließlich aber auch genügt, und deswegen können wir, was das Brot anlangt, der nächstjährigen Versorgung mit voller Ruhe entgegensehen. Die Kartoffelernte wird, soweit man es jetzt voraussetzen kann nach dem Stande der Felder, erheblich besser werden als im Jahre 1916; es liegt keinerlei Grund zu der Annahme vor, daß wir wieder eine so schwere Missernte haben werden. Damit sind die beiden Hauptgrundlagen für unsere Ernährung gegeben. Unsere Viehbestände haben sich trotz der starken Abschlächtungen nicht wesentlich vermindert, die Fleischversorgung ist also in dem durch die Futtermittelknappheit bedingten Umfang weiter völlig gesichert.

— **Eine gewerbliche Betriebszählung,** welche den Stand des deutschen Gewerbes um die Zeit des 15. August 1917, in einigen Punkten verglichen mit dem Stand vor Kriegsausbruch, erfassen soll, wird auf Grund des § 17 des Hilfsdienstgesetzes vorgenommen werden.

— **Mit der Einziehung des Silbergeldes wird begonnen.** Der Bundesrat hat die Aufgeklärte Entscheidung der Zweimarckstücke beschlossen. Das Zwei-Markstück soll nur noch bis zum 1. Januar 1918 als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. — Ein schwerer Schlag für die Hartgeldmarkt! Ihre Hoffnung, daß es bei der Androhung, das Silbergeld einzuziehen, sein Bewenden haben werde, und damit nur versucht werden wolle, das Hartgeld wieder in Verkehr zu bringen, ist zu Schanden geworden; nun müssen sie sich von ihren Schätzen trennen, sonst verwandeln sich diese in eine ziemlich wertlose gleichgültige Münzensammlung.

— **Calw, 16. Juli.** Am gestrigen Sonntag fand hier ein Jugendturntag des unteren Nagoldbundes statt, der freilich keine sehr große Beteiligung aufwies, da die älteren Jahrgänge durch die Einberufungen zum Deere sehr gekürzt sind und an manchen Orten auch ein Stillstand des Turnens eingetreten ist. Inmarchin stellte sich noch eine stattliche Zahl zum Wetturnen, von dem die Kampfrichter wohl befriedigt waren. Bei der Preisverteilung, welche Landtagsabgeordneter Staudenmayer mit einer fernigen Ansprache einleitete, erhielt vom Altensteiger Turnverein Ernst Witzmann einen Preis. Die übrigen Preisträger waren von Calw und Wildberg.

— **Schönberg O.A. Neuenbürg, 14. Juli.** Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Tagelöhners Joh. Henschel und des Schindeldeckers Johann Georg Linder hier Feuer aus, durch welches das ganze Anwesen und noch zwei weitere Gebinde zerstört wurden. Der Brand wurde, wie die Untersuchung ergeben hat, durch ein zündendes Kind verursacht.

— **Degerloch, 16. Juli. (Zugsentgleitung.)** Heute früh ist bei der Haltestelle Landhaus ein Motorwagen der Silberbahn entgleist, sodah der erste Frühzug von Hohenheim nach Degerloch ausgefallen und die zahlreichen Arbeiter zu Fuß an ihre Arbeitsstellen gehen mußten.

— **Göppingen, 16. Juli. (Von der Getreideernte.)** Die günstige Witterung mit den erfolgten rechtzeitigen Niederschlägen hat das Wachstum der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sehr gefördert, sodah bereits mehrfache Roggen geschneit und eingeführt werden konnte. Auch die anderen Getreidearten machen rasche Fortschritte, sodah wir in kurzer Zeit vor der allgemeinen Getreideernte stehen.

— **Ebersbach a. F., 16. Juli. (Frühe Ernte.)** Hier wurde am Freitag von Landwirt B. Mayer der erste Dinkelwagen eingeführt. Ein seltenes Vorkommnis um diese Zeit.

— **Göppingen, 16. Juli. (Explosion.)** Verschiedene Leute versichern, daß sie die am Samstag nachmittag in der Weissenbachschen Feuerwerksfabrik in Stuttgart stattgefundene Explosion hier deutlich wahrgenommen haben.

— **Fidelbach, O.A. Oehringen, 16. Juli. (Brand.)** Zu dem eine halbe Stunde von hier entfernten Ort brach

in dem einziehenden Gehöft des Wottlich Kämerer Feuers aus, das bei der herrschenden Leutenot und bei dem Mangel an Wasser in kurzer Zeit das Gehöft vollständig einäscherte. Das Vieh und der größte Teil des Mobiliars und der Fahrnis konnte gerettet werden. Ueber die Ursache des Brandes verlautet nichts Bestimmtes. Der Abgebrannte sollte gestern wieder zu seinem Truppenteil nach Gmünd zurückkehren.

(\*) **Wiltberg, O. A. Nagold, 16. Juli.** (Totgeklärt.) Ein russischer Gefangener, der wegen seiner Widersehlichkeit in den Arrest verbracht worden war, ist während der Nacht ausgebrochen und von 2 Stodwerken abgestürzt. Hierbei fand er den Tod.

(\*) **Schramberg, 16. Juli.** (Töblicher Unglücksfall.) Vor vier Wochen verunglückte der 65 Jahre alte Landwirt Andreas Seifinger in Kirchbach dadurch, daß ihm beim Sandholen ein schwerer Stein auf Schenkel und Unterleib fiel. Gestern ist nun der bedauernswerte Mann in der Klinik zu Tübingen an den Folgen dieses Unfalls verschieden.

**Bermischtes.**

Wird in einer Mühle. Der Chemnitzer Bürgermeister Kolbe wurde von dem Mühlenbesitzer John Edwin Müller unter dem Vorwand eines Mehlgeschäfts in des Vaters Mühle gefesselt, ermordet und beraubt. Der Mörder, dessen Vater im Felde steht, warf die Leiche in den Fluß. Er ist gefählig.

**Handel und Verkehr.**

Wohl- und Nichtpreise für Gemüse und Obst vom 14. Juli ab bis zu weiterer Bekanntmachung.

Gemüsepreise:			
	im Großhandel:	im Kleinhandel:	
Wasserkresse *	1 Pfund 12	3	15
Wasserschoten *	1 Pfund 26	2	30

Zuckerböden (Schoten) 1 Pfund	80	95
Stangenbohnen * 1 Pfund	30	35
Büschbohnen * 1 Pfund	26	34
Wassbohnen * 1 Pfund	38	46
Weiße Rüben * (o. Kr.) 1 Pfund	35	42
Rohrbohnen * 1 Pfund	19	24
Spinat * 1 Pfund	18	22
Kongold 1 Pfund	16	20
Schnittkohl 1 Pfund	16	20
Frühwirsing * 1 Pfund	30	38
Zwiebel (ohne Kohr) 1 Pfund	23	28
Blumenkohl 1 Stück	15-80	20-95
Kopfsalat 1 Stück	4-12	6-14
Reisige 1 Stück	5-13	7-15
Barben (groß) 1 Stück	25-70	30-80
Salzgurken 1 Stück	3-8	5-10
Eisgurken 100 Stück	90-110	100-120

Obstpreise:			
	im Großhandel:	im Kleinhandel:	
Früh-Äpfel 1 Pfund	30-40	40-50	
Früh-Birnen 1 Pfund	30-40	40-50	
Falkobst 1 Pfund	8	12	
Pflaume 1 Pfund	90	100	
Aprikosen 1 Pfund	90	100	
Kirschen * 1 Pfund	29-37	35-42	
Waldmeister * 1 Pfund	23-30	28-35	
Monats- und Wald-erdbeeren * 1 Pfund	115	130	
Stachelbeeren, unreife * 1 Pfund	17	22	
reife * 1 Pfund	25	30	
Johannisbeeren rote und weiße * 1 Pfund	31	35	
schwarze * 1 Pfund	41	46	
Himbeeren * 1 Pfund	57	65	
Heidelbeeren * 1 Pfund	35	42	

Unsere Zeitung bestellen!

**Letzte Nachrichten.**

**Der Abendbericht.**

WTB. Berlin, 16. Juli, abends. (Amtlich.) Am Westen mehrfach lebhaftere Feuerthätigkeit.

Im Osten keine größeren Kampfhandlungen.

WTB. Berlin, 16. Juli. Die Hafenanlagen von Arensburg und die russische Seeflugstation Bapenholm auf der Insel Deseff sind von den Flugzeugwavern der östlichen Flotte in den letzten Tagen wiederholt und erfolgreich mit Bomben angegriffen worden. Die Flugzeuge sind sämtlich unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

WTB. Berlin, 16. Juli. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean wurde durch unsere U-Boote wiederum eine Anzahl Dampfer und Segler vernichtet. Darunter befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Ehrlby“ (2000 Tonnen) mit Erzladung und „Matador“ (3400 Tonnen) mit Stückgut nach England, sowie der englische Segler „Lado of the Lake“. Eines der versenkten Schiffe hatte Mais für England geladen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

**Natürliches Wetter.**

Die Störungen halten an, aber auch der Hochdruck ist noch nicht völlig gedrohen. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb weiterhin wechselnd bewölkt, gemittelt, aber in der Hauptsache noch trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Vaul.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Omeröbach.  
1 Paar härtere fehlerfreie  
 **Schaffochsen**  
verkauft  
Andreas Kalmbach.

**Vieh-Verkauf**  
Bringe am  
Mittwoch, den 18. Juli von vorm. 8 Uhr ab  
in meiner Stallung im Gasthaus z. Deutschen Kaiser in Altensteig  
einen großen Transport  
schwerer  
**Zug-Ochsen**  
  
und Zug-Stiere  
**Milch-Kühe**  
u. trachtige  
  
**Kühe, sowie**  
**Kälber-Kühe u.**  
**hochtrachtige Kalbinnen**

zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet

Mag Lemberger  
Rezingen.

Altensteig.  
**Mädchen-**  
**Gesuch.**  
Auf 1. September wird ein geordnetes, fürgeres Mädchen für Küche und Haus gesucht von  
**Frau E. Kappler**  
Gasthof z. gr. Baum.  
Egenhausen.  
Eine  
**Brut-Henne**  
mit 13 Stück 14 Tage alte Jungen, steht dem Verkauf aus  
**Gottlieb Schauble.**

**Kaufe**  
Luftgetrocknete  
Himbeerblätter,  
Brombeerblätter,  
Erdbeerblätter,  
Schafgarben,  
Johanniskraut,  
Augentrost,  
Heidekraut,  
sowie andere Teekräuter,  
**Carl Eckert, Lebensmittelhaus**  
Schwaben, Heilbronn a. N.

Heißt den Verwundeten!  
**Rote Kreuz-Kriegs-**  
**Geld-Lotterie**  
Ziehung 10. Juli 1917.  
2500 nur Bare Geldgewinne  
1000000 Mark!

**58000**  
Hauptgewinn Mk.  
**30000**  
**10000**

Loose zu 2 Mark.  
Globe 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto u. Ums. 20 Pf. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generalsvertrieb  
**J. Schweickert,**  
Stuttgart, Reisinger-Str. 1.  
Fernsprecher 1931.

Siehe in der W. Rieker'schen Buchhandlung  
und bei jeder Buchhandlung.

**Violin-Saiten**  
empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchh.**

**Zur Anfertigung**  
von  
**Druckarbeiten**  
aller Art  
hält sich bei Verwendung vorzüglicher  
Papiere bestens empfohlen  
die  
**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
— Altensteig. —

**— Kriegsversicherung —**  
für Offiziere und Soldaten  
in der Heimat oder im Felde!  
Einfährig abschließbare, sofort, ohne Untersuchung mit voller Summe auszahlabare Lebensversicherung, auch für solche, welche im Felde stehen, ohne Zuschlag, unter äusserst günstigen Bedingungen.  
Für den Abschluss der Versicherung auf 1 Jahr ist folgender Prämienatz massgebend:  
I. Für Berufsmilitär (Aktive) und für Angehörige der Reserve sowie der Landwehr I und II (mit Ausnahme der unter II aufgeführten Waffengattungen):  
a) für Offiziere . . . 7 1/2% der Versich.-Summe  
b) für Mannschaften . . . 6 1/2% . . . . .  
II. Für Angehörige der Ersatzreserve des Landsturms I und II, für Angehörige der Train- und Sanitätstruppen sowie für Militärärzte:  
a) für Offiziere (ausgenommen Militärärzte) . . . 6% d. Versich.-Summe  
b) für Militärärzte u. Angehöriged. Mannschaftsstandes . . . 5% . . . . .  
III. Für Nichtkombattanten jeder Art (Militärbeamte, in Garnisondienst stehende, in Arbeitsverwendung befindliche usw.) 3 1/2% der . . . . .-Summe  
**Hauptvertretung: A. BRÜCKE, Stuttgart,**  
Gutenbergsstraße 94.  
Auskunft für Altensteig und Umgebung durch:  
**Herrn K. Kaltenbach jr., Altensteig.**

Inserate haben besten Erfolg!

